

H.-Hugo Kremer
Christof Gockel



Projekt InLab:

Ziele, Ausgangslage, Herausforderungen und Konzepte

Schulleiterdienstbesprechung

29. Juni 2011

Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung, Bielefeld



EUROPÄISCHE UNION

Agenda



1. Grundlegung zum Projekt
2. Berufsorientierung an Berufskollegs
3. Arbeitsbereiche im Projekt
4. Praxisphasen durch Schülerbetriebspraktika (AB II)
 - a. Problemfelder und Herausforderungen
 - b. Blended Mentoring: Ein innovativer schulischer Betreuungsansatz
 - c. Erprobung des Blended Mentoring Concepts in der Praxis
 - d. Die nächsten Schritte
5. Abschließende Diskussion

Nutzung der vorliegenden Gestaltungsspielräume und
Berücksichtigung der regionalen Strukturen

- Berufsschulische Grundbildung
- Individuelle Förderung und individuelle Kompetenzentwicklung
- Multikulturelle Lebens- und Arbeitswelten

Einbringung der Konzepte, Erfahrungen in die Entwicklung einer beruflichen Orientierungs- und Grundbildungsphase

InLab – Projektziel



Individuelle Förderung zielt darauf, den einzelnen Lernenden in den Mittelpunkt zu stellen und in den berufsvorbereitenden Bildungsgängen eine Stärkung der Eigenverantwortung und Selbstkompetenz zu erreichen.

Den Lehrkräften sind geeignete Mittel an die Hand zu geben, dies zu erreichen. Im Projekt sollen derartige abgesicherte Instrumente erarbeitet werden. Darauf aufbauend soll eine bedarfsgerechte Form der Lehrerweiterbildung zur individuellen Förderung im Kontext der Entwicklungs- und Innovationsarbeit etabliert werden.

Überblick zum Projektvorhaben



Arbeitsbereiche

I) Übergang von Schule zu Berufskolleg

II) Praxisphasen als Erfahrungs- und Entwicklungsraum

III) Übergang in Ausbildung und Arbeit

Lernende: Kompetenzentwicklung im Bildungsgang

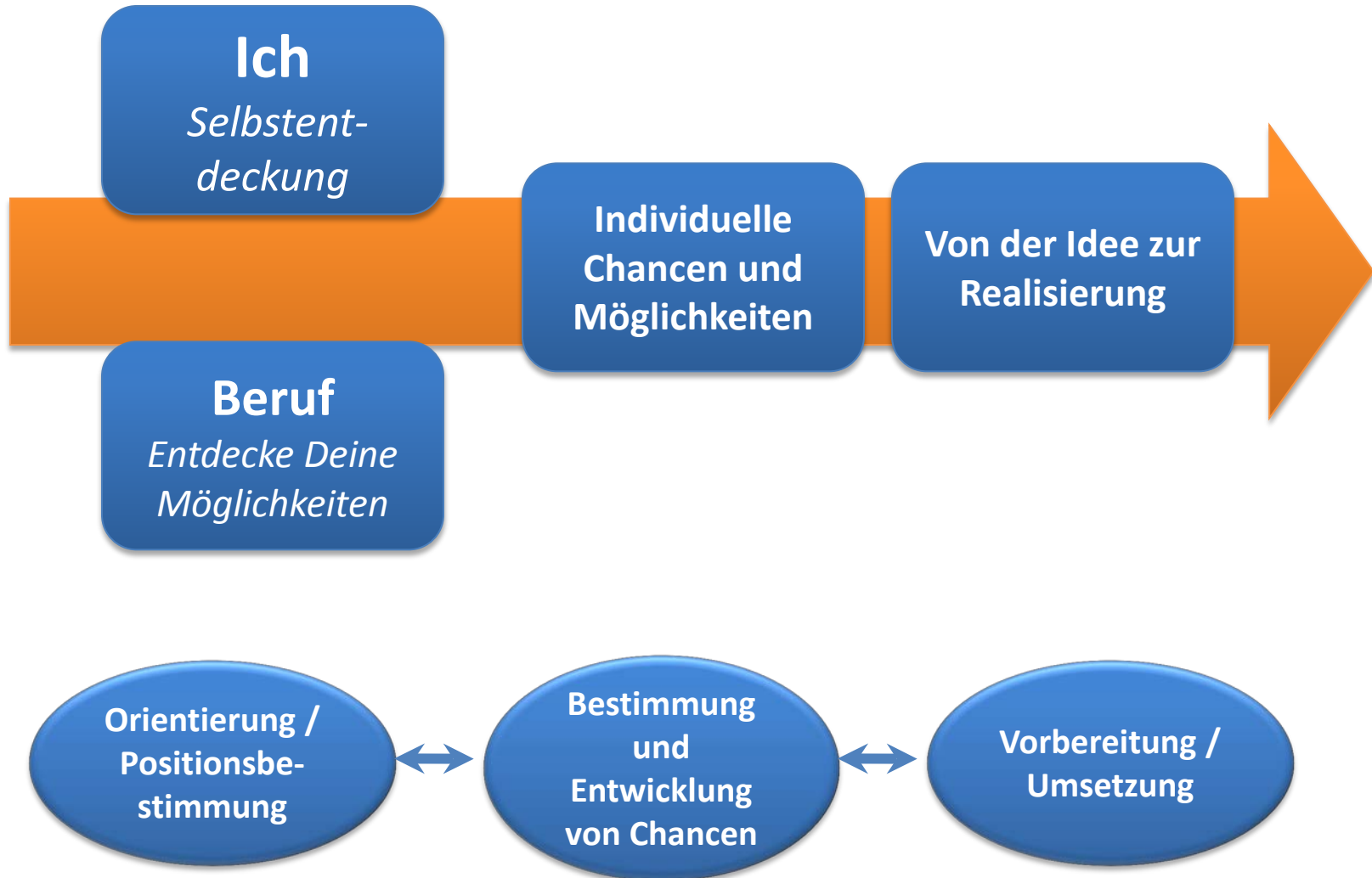
Individuelle Förderung in der Bildungsgangarbeit

Kompetenzdiagnose als Basis individueller Förderung

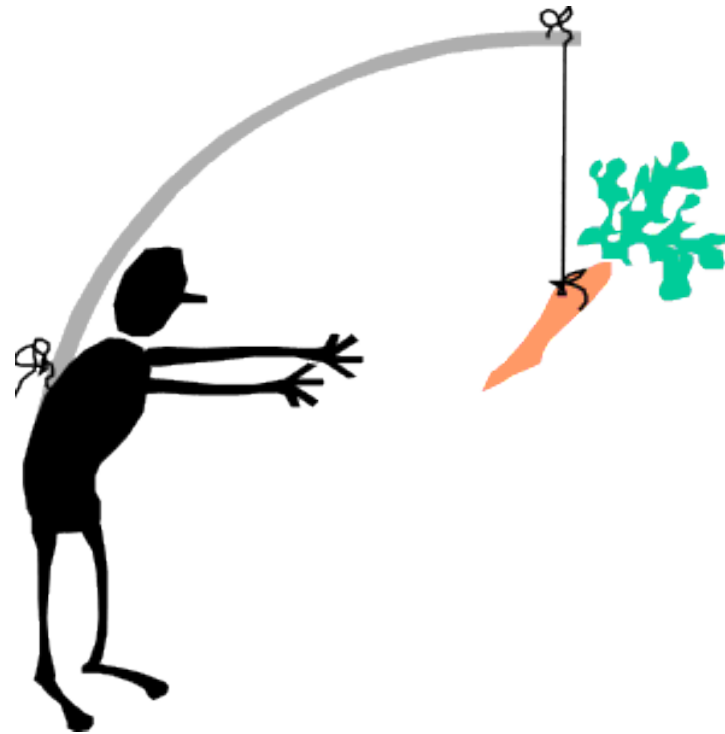
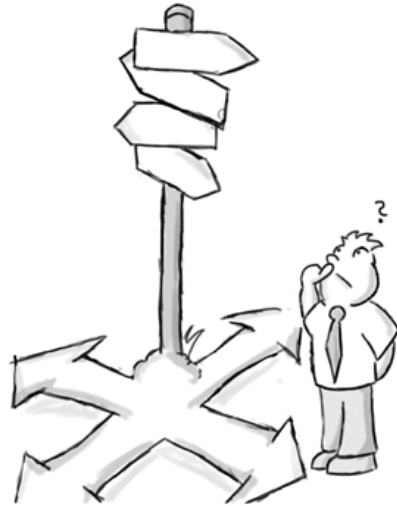
Erarbeitung von Interventionen zur Unterstützung individueller Kompetenzentwicklung

Lehrende:
Aufgaben zur Unterstützung individueller Kompetenzentwicklung

Was bedeutet Berufsorientierung?

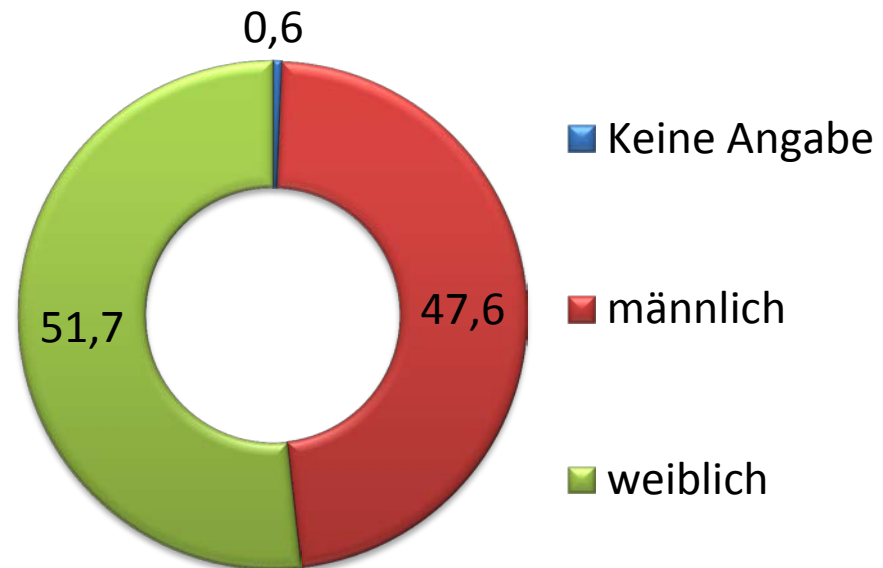


Berufsorientierung von Jugendlichen im Übergang



Schülerbefragung

- Zielgruppe Jugendliche im Rahmen von InLab (2009)
- Befragte Personen (N=464)
- Versendete Bögen: 500
- Rücklaufquote: 92,8 %
- Alter 15-34 Jahre (\bar{x} 17,59)
- aus 11 Berufskollegs



Berufsorientierung in der Schule sowie berufsbezogene Informationen zu erhalten ...



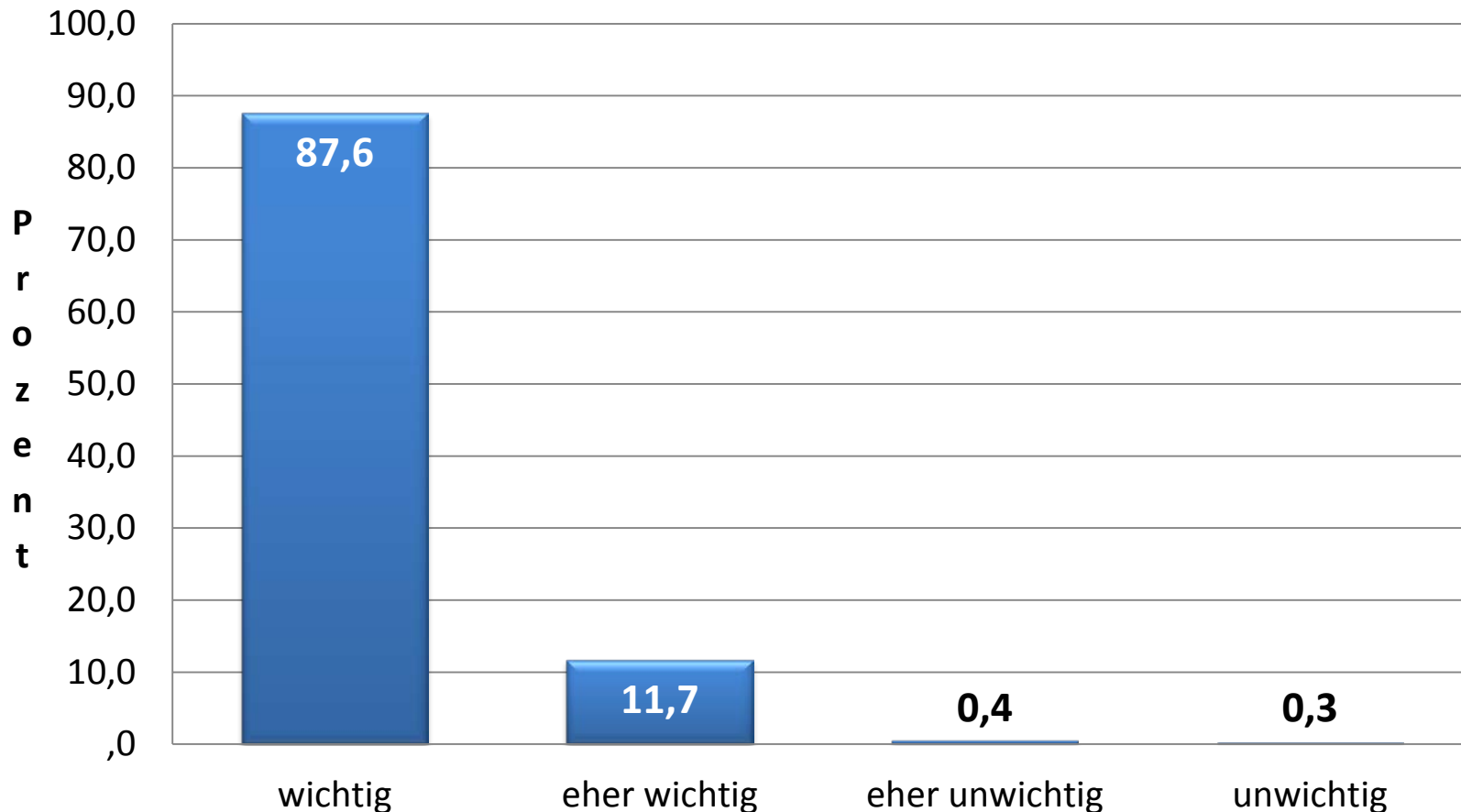
Berufliche Orientierung

... ist wichtig	55,7 %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	... ist unwichtig
... macht Spaß	31,2 %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	... macht keinen Spaß
... hilft mir weiter	45,7 %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	... hilft mir nicht weiter
... machen wir oft	33,1 %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	... machen wir selten
... ist auf mich persönlich bezogen	25,9 %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	25,4 %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	... ist für alle Schüler/-innen gleich
... bezieht sich auf mehrere Bereiche.	21,5 %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	... ist auf einen bestimmten Bereich beschränkt.

Berufswahlentscheidung I



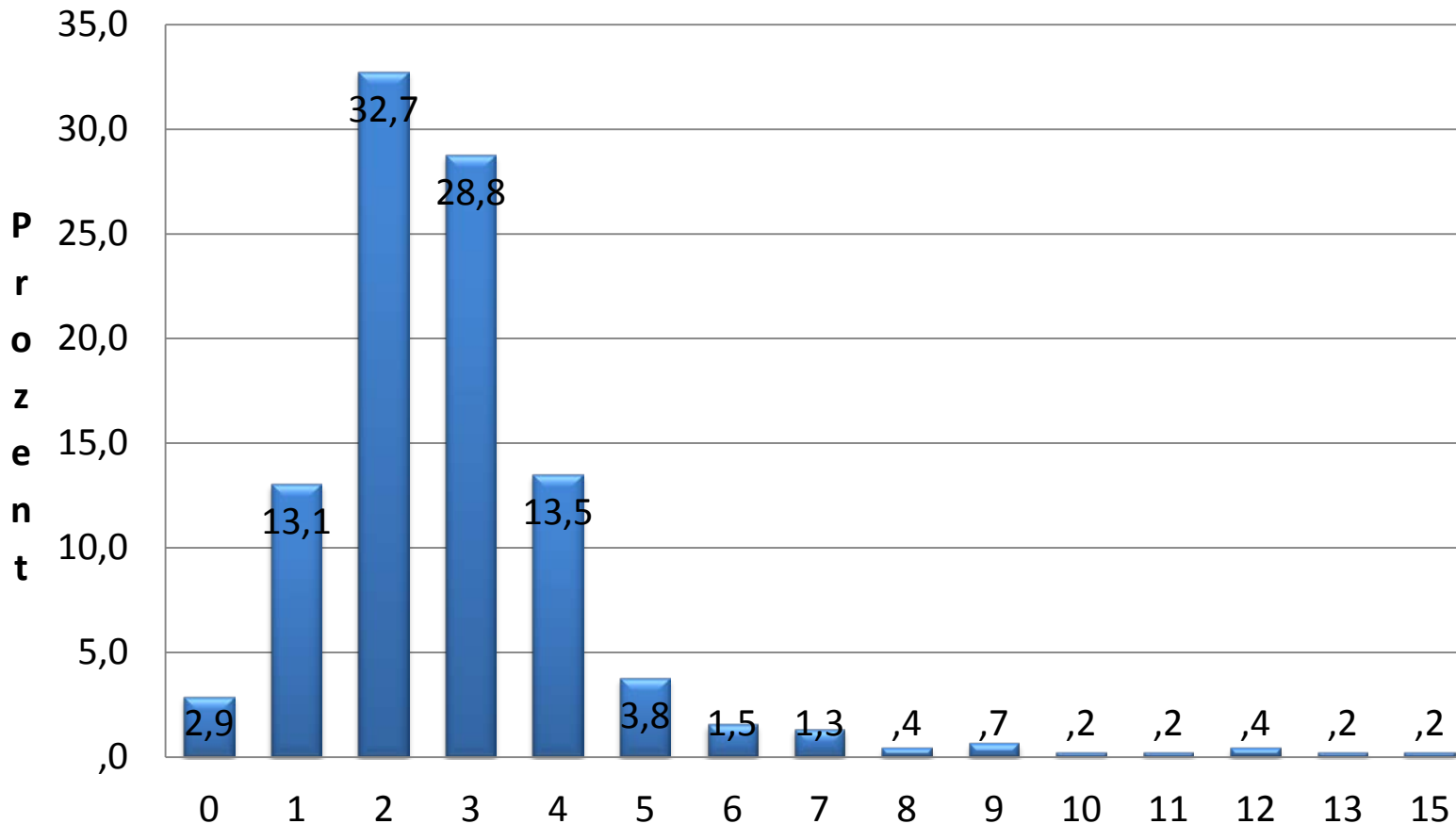
**Wichtig bei eigener Berufsentscheidung:
Beruf muss meinen
Interessen und Fähigkeiten entsprechen.**



Absolvierte Pflichtpraktika



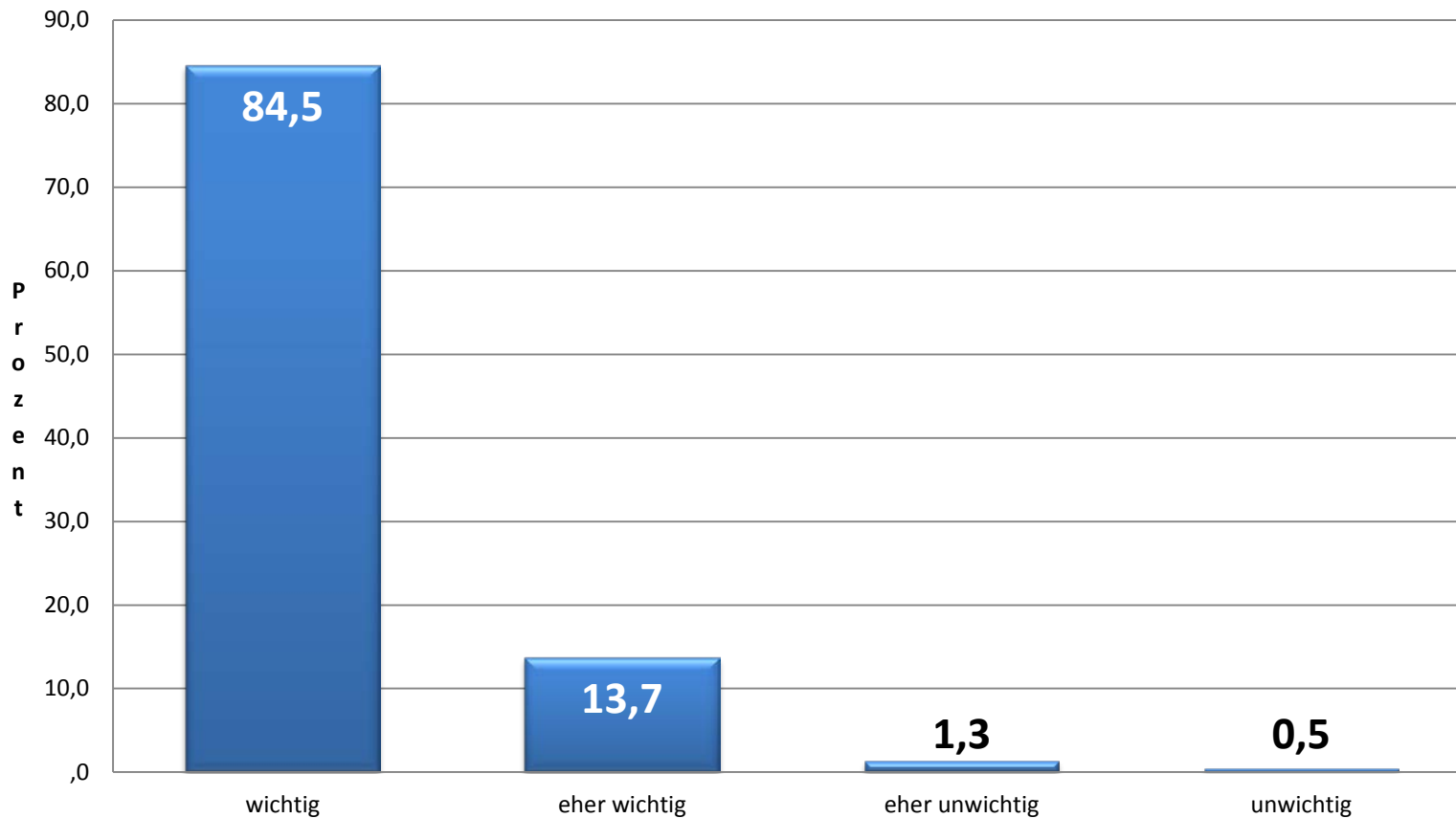
**Anzahl Pflichtpraktika
(z. B. in der Haupt- oder Realschule)**



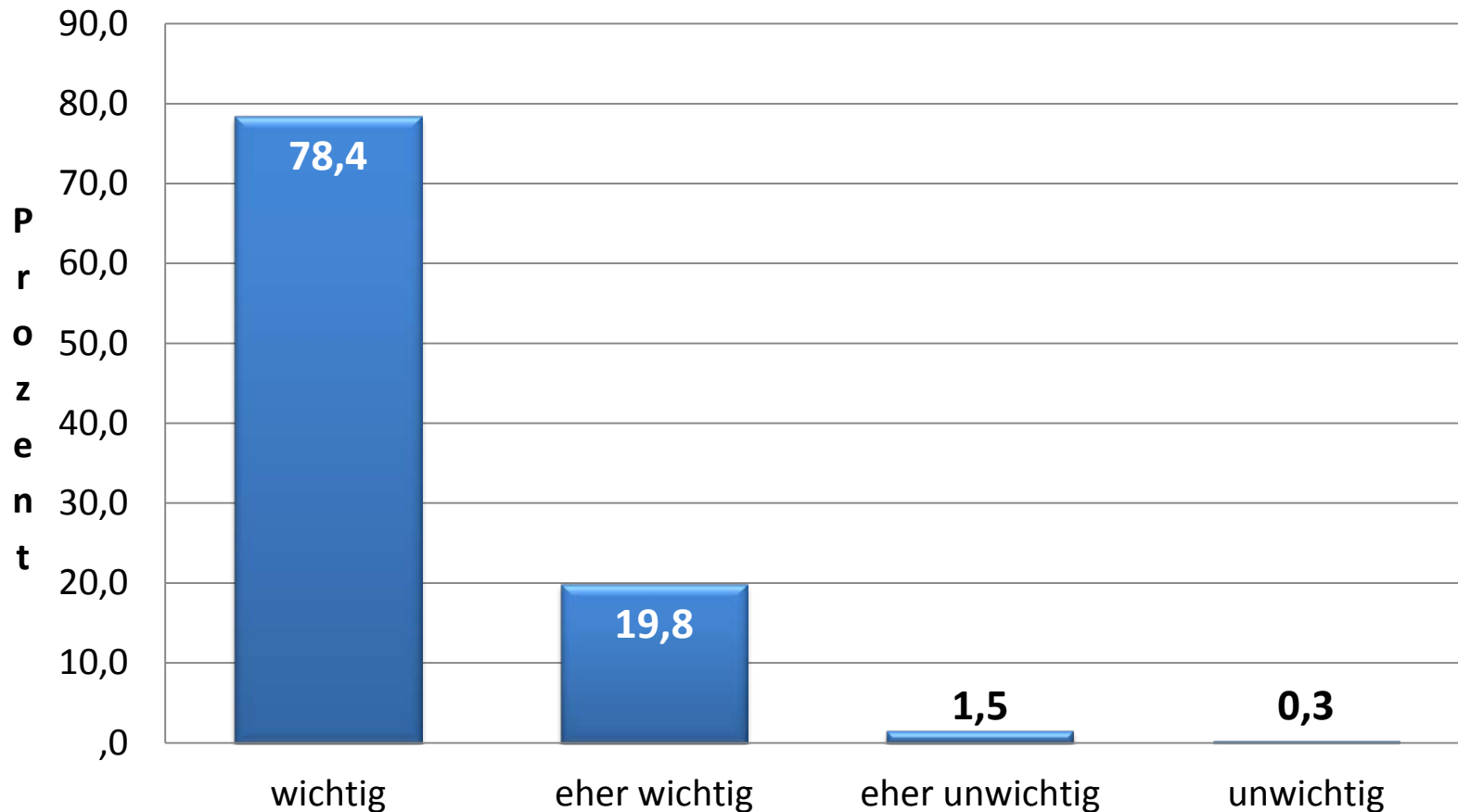
Betriebspraktika – Ziele I



Ziele künftiger Betriebspraktika: Einblicke in die Arbeitswelt erlangen



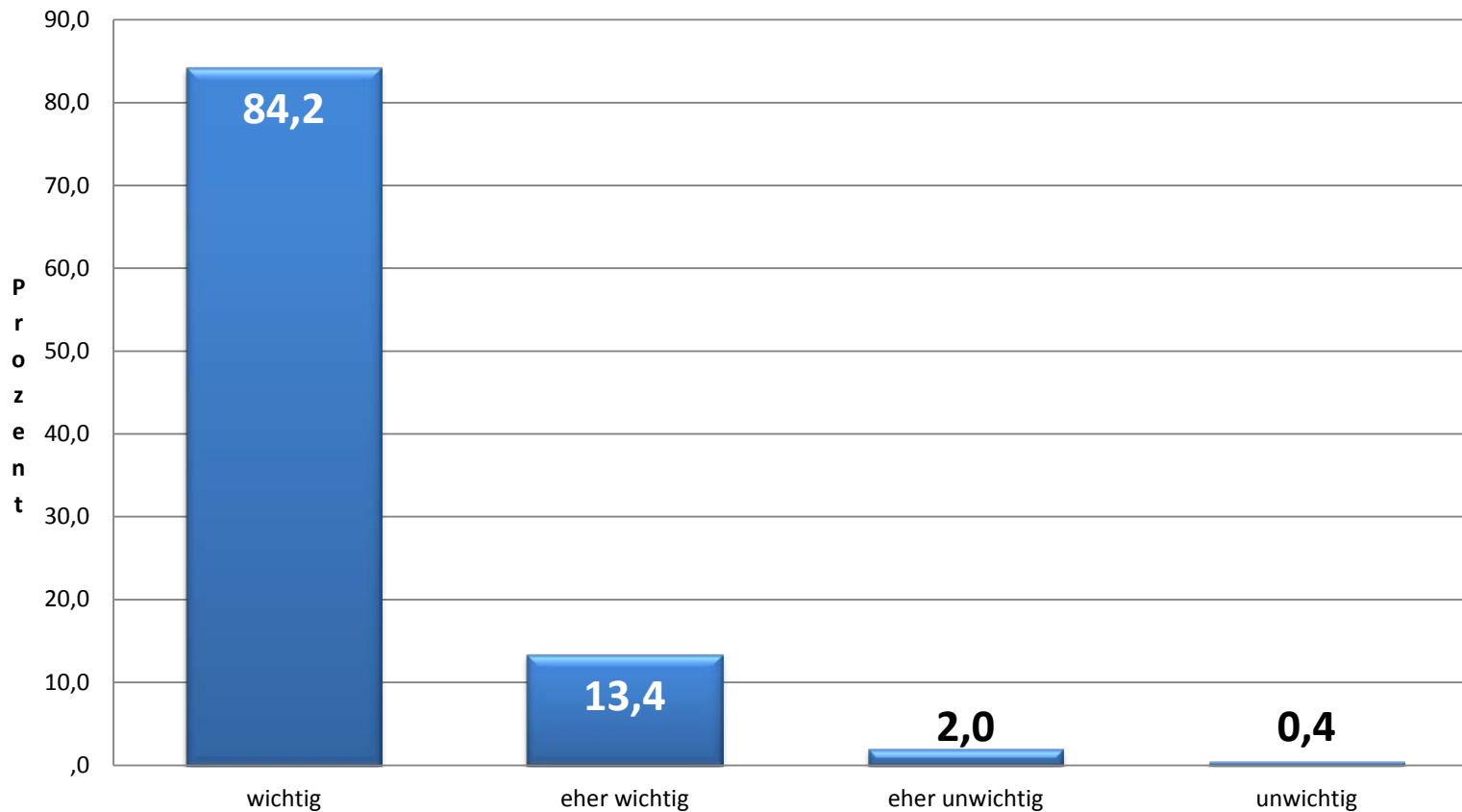
Ziele künftiger Betriebspraktika: Informationen über Berufe bekommen



Betriebspraktika – Ziele III



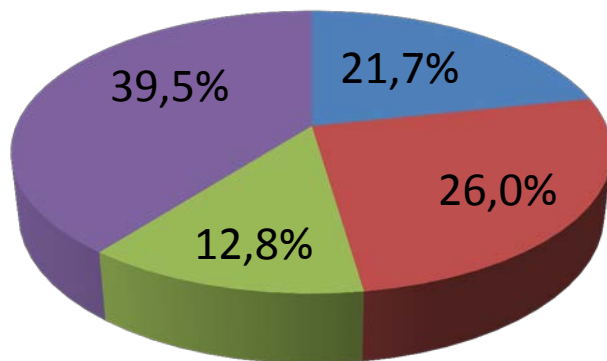
Ziele künftiger Betriebspraktika: Die Chancen für einen Ausbildungsplatz erhöhen



Berufsorientierung an Berufskollegs – Eine empirische Studie an Berufskollegs

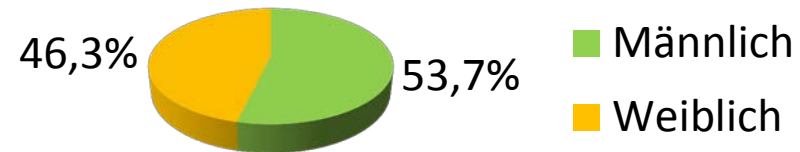


ehemalige Schule

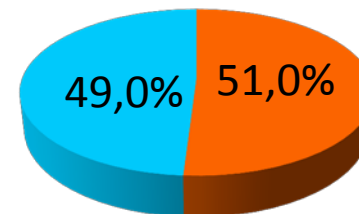


- Hauptschule
- Realschule
- Gymnasium
- sonstige

Geschlecht



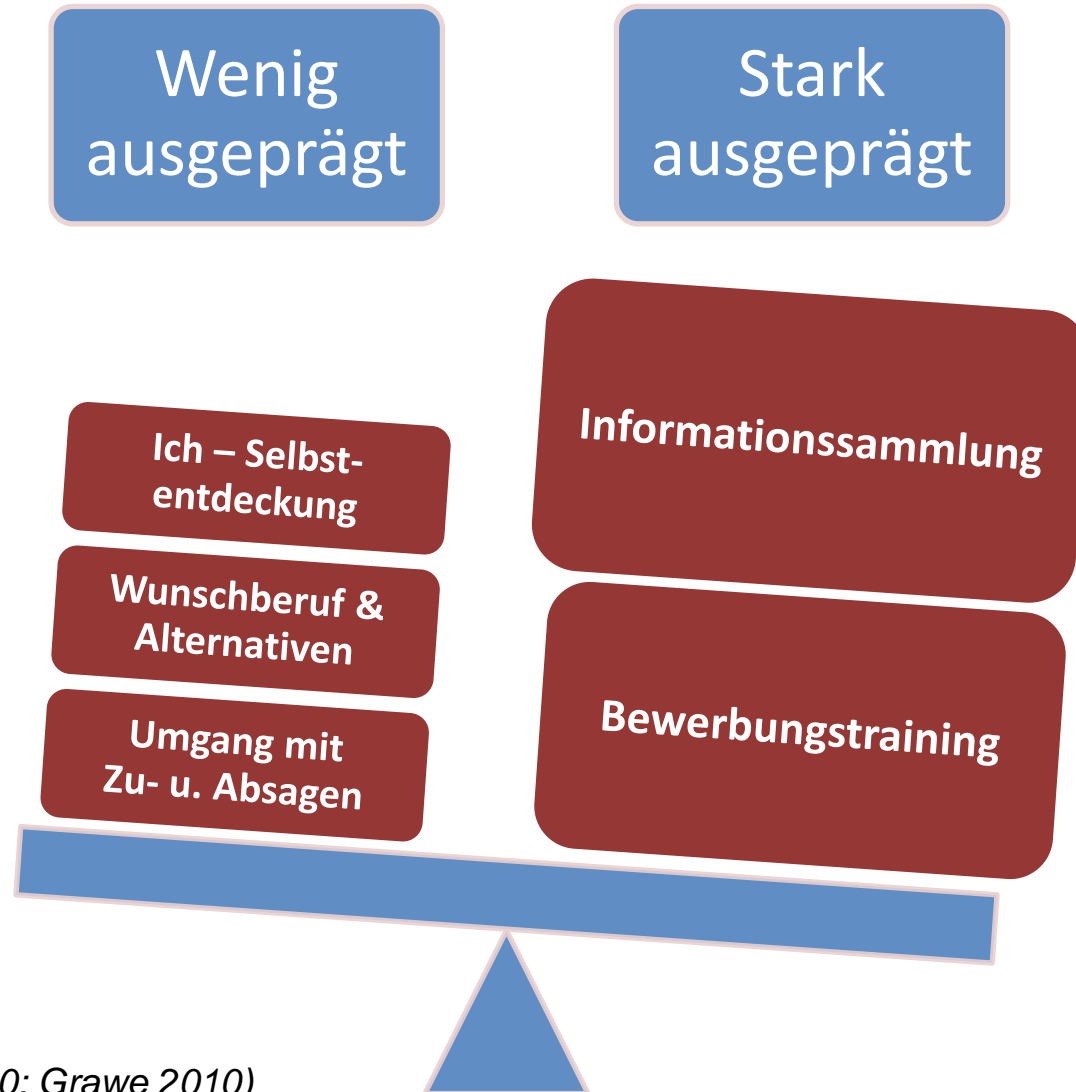
Bildungssystem



- Ausbildung
- Übergangssystem

Zur Auswertung herangezogen: 469 Fragebögen
Beteiligte Schulen: BK Dinslaken/ BK Schloss Neuhaus

Schwerpunkte zur beruflichen Orientierung



(vgl. Vorbeck 2010; Grawe 2010)

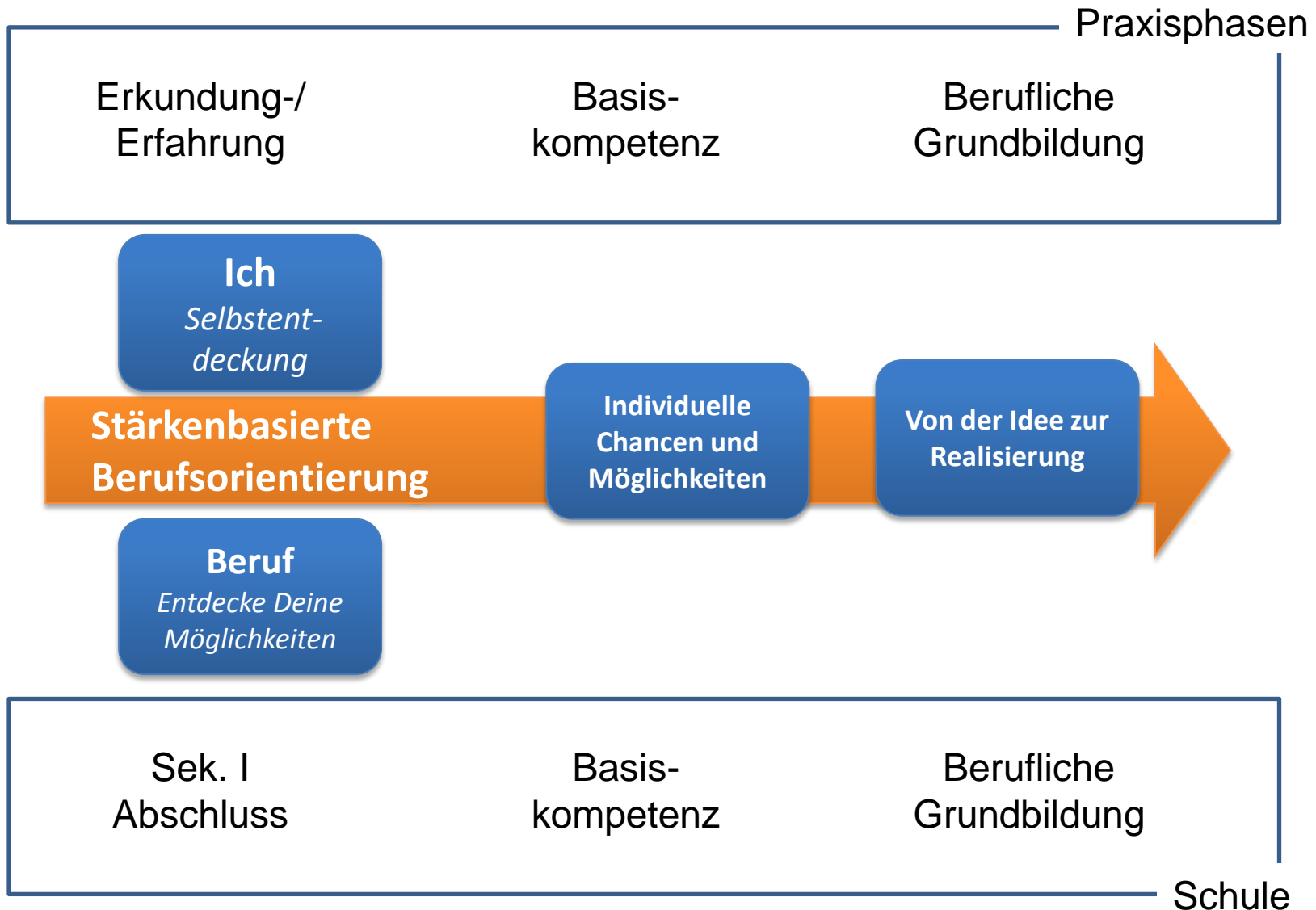


- ... hat eine hohe Bedeutung für Jugendliche
- ... erfolgt in Projekten und einzelnen Fächern
- ... bietet sehr unterschiedliche Ausgangspunkte
- ... erscheint nur punktuell
- ... erscheint nicht prozessorientiert
- ... erscheint nicht subjektorientiert
- ... erscheint schulspezifisch heterogen
- ... kaum Ansatzpunkt zur individuellen Entwicklung

Individuelle berufliche Orientierung

liegt nur begrenzt vor!

Berufsorientierung als Zugang zur Bildung im Übergang



Instrumente zur individuellen Bildungsgangarbeit



**Arbeits-
bereiche**

I) Übergang
von
Schule zu
Berufskolleg

Qualitäts-
kompass
Individuelle
Förderung

II) Praxisphasen
als
Erfahrungs- und
Entwicklungsraum

Blended
Mentoring
Concept

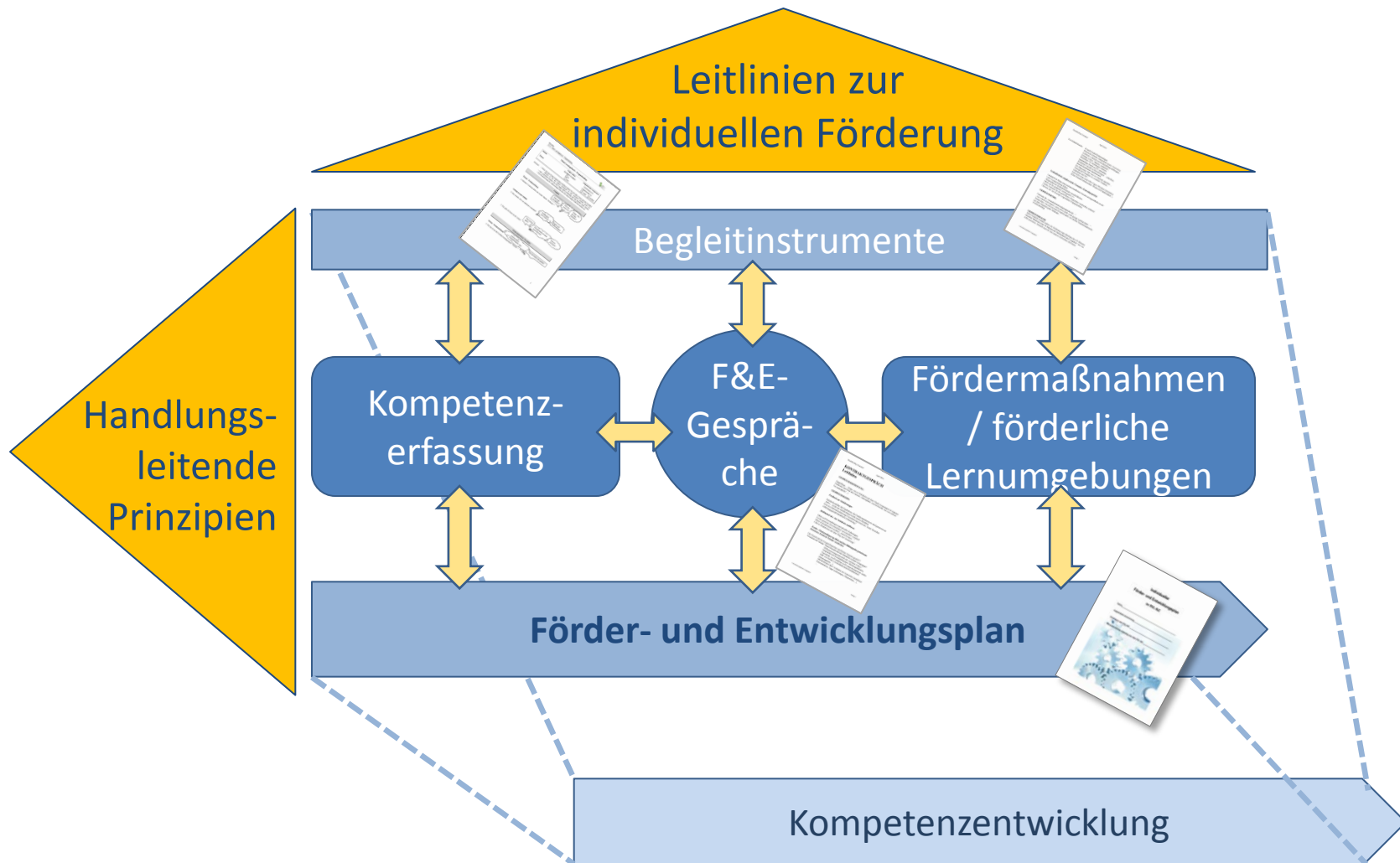
III) Übergang in
Ausbildung und
Arbeit

Rollenbasierte
Kompetenz-
bilanz

Lernende: Kompetenzentwicklung im Bildungsgang

Berufsorientierung – Basiskompetenzen & Ausbildungsfähigkeit
Webbasierte Selbst- und Fremdeinschätzung

Qualitätskompass Individuelle Förderung





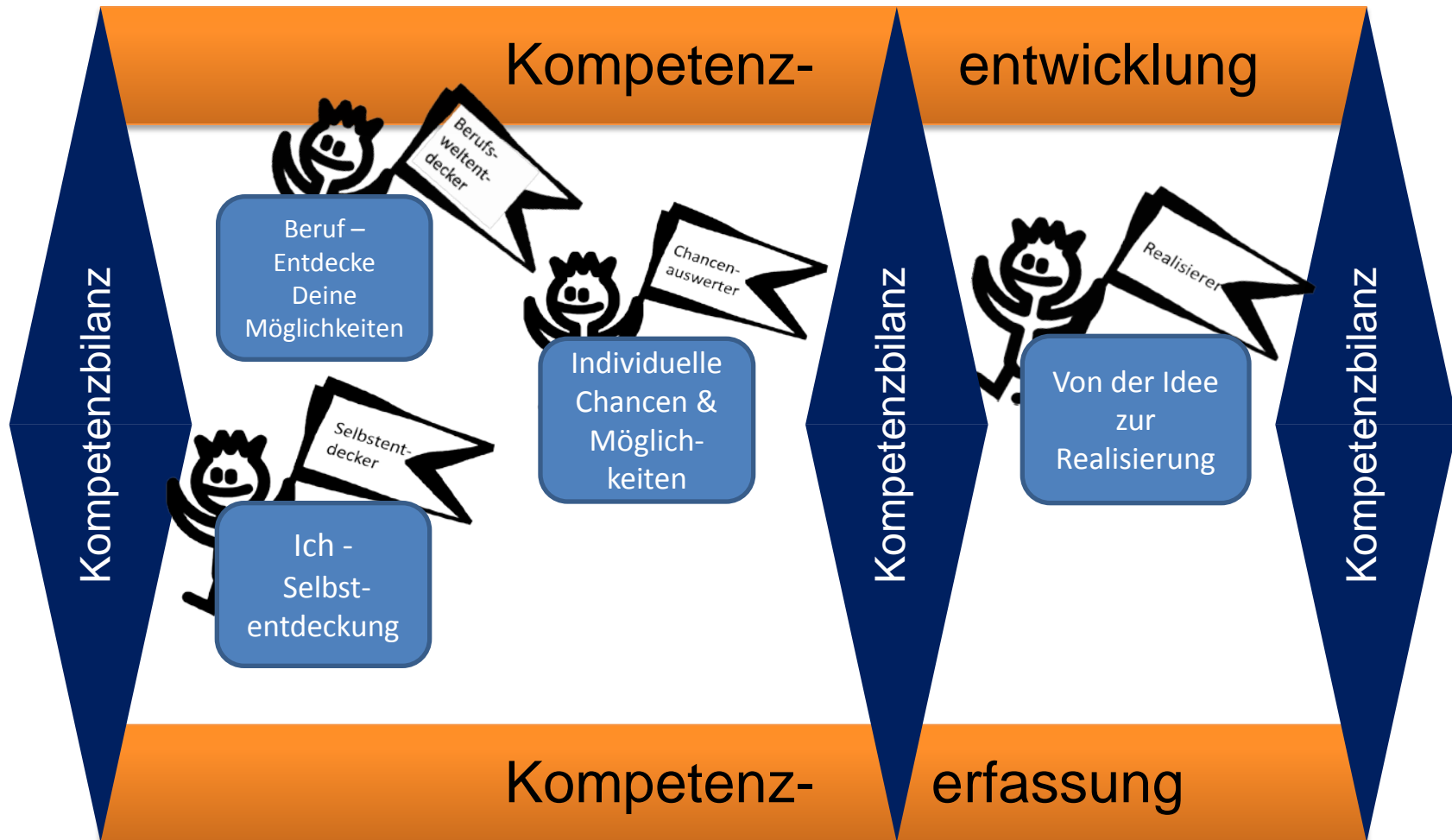
Leitlinien zur individuellen Förderung

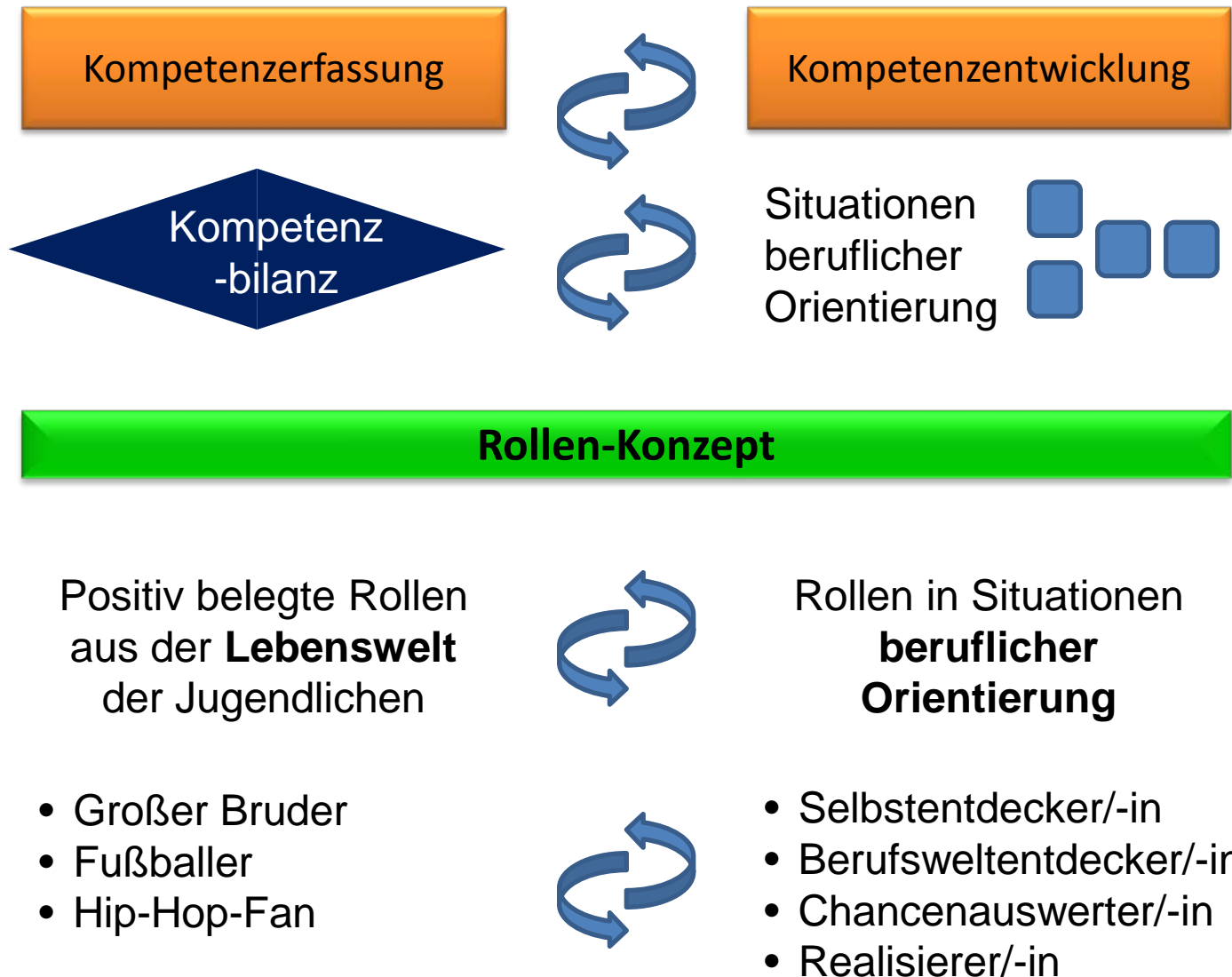


Grundsätzliche Haltung: Schüler in den Mittelpunkt stellen

- ✓ Verbindlich, kontinuierlich und partizipativ an Schülerzielen und Entwicklungswegen arbeiten und dokumentieren
- ✓ Persönlichkeitsorientierung als übergeordnetes Ziel (fachliche, soziale und personale Kompetenzen)
- ✓ Stärkenorientierung zur Steigerung der Motivation und des Selbstbewusstseins (d. h. Stärken bewusst machen/werden lassen), um eine Lernbereitschaft und -fähigkeit zu fördern, die es möglich macht, gemeinsam die Entwicklungsbedarfe in Abhängigkeit von den Zielen anzugehen.
- ✓ Flexibilisierung von Entwicklungswegen, Trennung zwischen beruflicher Orientierung und Grundbildung aufheben

Grundstruktur: Rollenbasierte Kompetenzbilanz





Praxisphasen durch Schülerbetriebspraktika (AB II)

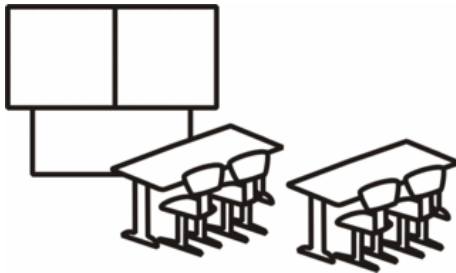


1. Problemfelder und Herausforderungen
2. Blended Mentoring Concept (BMC):
Ein innovativer schulischer Betreuungsansatz
3. Erprobung des Blended Mentoring Concepts
in der Praxis
4. Die nächsten Schritte . . .

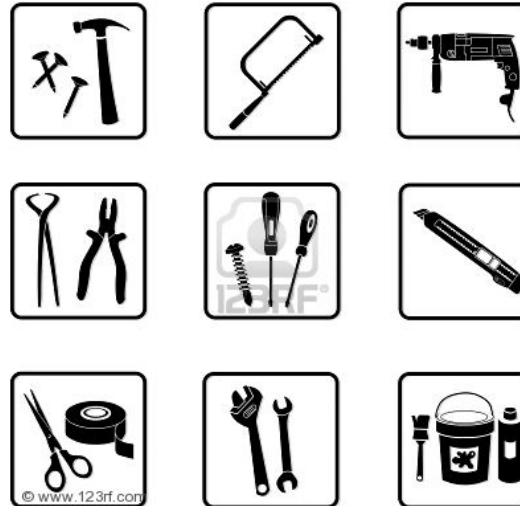


Schülerbetriebspraktikum:

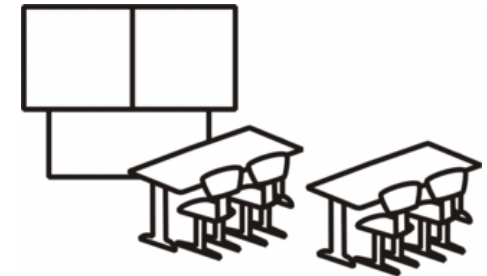
Problemfelder und Herausforderungen Oder: Zwei-Welten-Modell



Vorbereitung



Durchführung



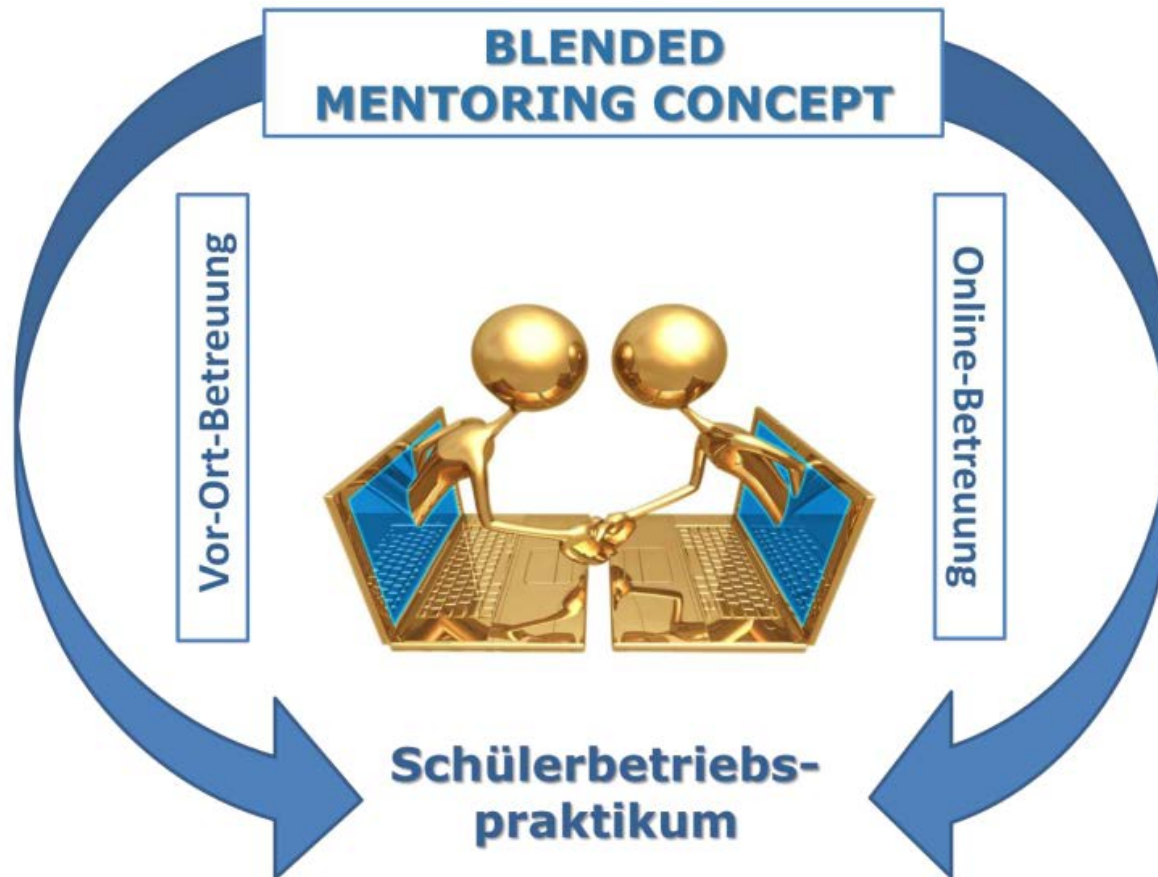
Nachbereitung



„Zur Betreuung während des Praktikums
führen Lehrkräfte **Besuche**
in den Praktikumsbetrieben
im Rahmen des durch die Abwesenheit
der Praktikanten freien Stundenvolumens
durch.“

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW vom 06.11.2007

Blended Mentoring: Ein innovativer Betreuungsansatz





UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft



Prof. Dr. H.- Hugo Kremer | Andrea Zoyke | Marcel Gebbe

Zum Einsatz von Blogs im Praktikum

Gestaltungsparameter des Blended Mentoring Concepts



Thematik

Online-Kommunikation;
Netiquette
(Deutsch/Kommunikation)

Sicherheitsregeln im
Internet; Arbeiten mit
Weblogs
(Informationswirtschaft)

Schutz der Privatsphäre im
Internet
(Politik/Gesellschaftslehre)

Methodik

Phasen der
Mentoringbeziehung

Ausgestaltung der
Mentoringbeziehung

Form und Inhalt der
Online-Kommunikation

Möglichkeiten der weiteren
Weblognutzung

Rahmen- bedingungen

Organisation:

- Block- oder Teilzeitmodell
- Abstimmungsprozess mit den Praktikumsbetrieben
- Weblog/Praktikumsmappe

Zeit:

zeitliche Lage und Umfang des Praktikums

Technologie:

Weblog-Anbieter

Lehrerfortbildung:

Einbindung von Social-Software Anwendungen in den Unterricht

H.-Hugo Kremer & Christof Gockel
(Universität Paderborn)

Schülerbetriebspraktikum im Übergangssystem – Relevanz, Potenziale und Gestaltungsanforderungen

Online unter: seit 26.4.2010

http://www.bwpat.de/ausgabe17/kremer_gockel_bwpat17.pdf

in

bwp@ Ausgabe Nr. 17 | Dezember 2009

Praxisphasen in beruflichen Entwicklungsprozessen

Hrsg. von Tade Tramm, H.-Hugo Kremer & Bernadette Dilger
<http://www.bwpat.de> | ISSN 1618-8543

www.bwpat.de

bwp@

Herausgeber von ***bwp@***: Karin Büchter, Franz Gramlinger, Martin Kipp, H.-Hugo Kremer und Tade

Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online

http://www.bwpat.de/content/uploads/media/kremer_gockel_bwpat17.pdf

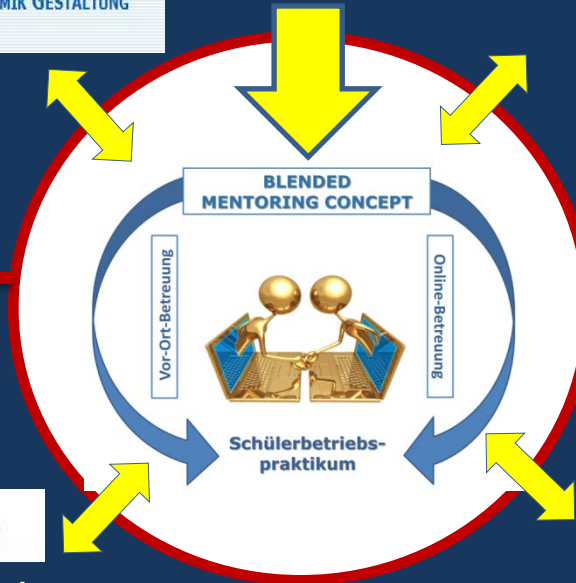
 **Paul Spiegel
Berufskolleg Dorsten**



STAATLICHES BERUFSKOLLEG GLAS KERAMIK GESTALTUNG
DES LANDES NRW RHEINBACH



Berufskolleg
Schloß Neuhaus



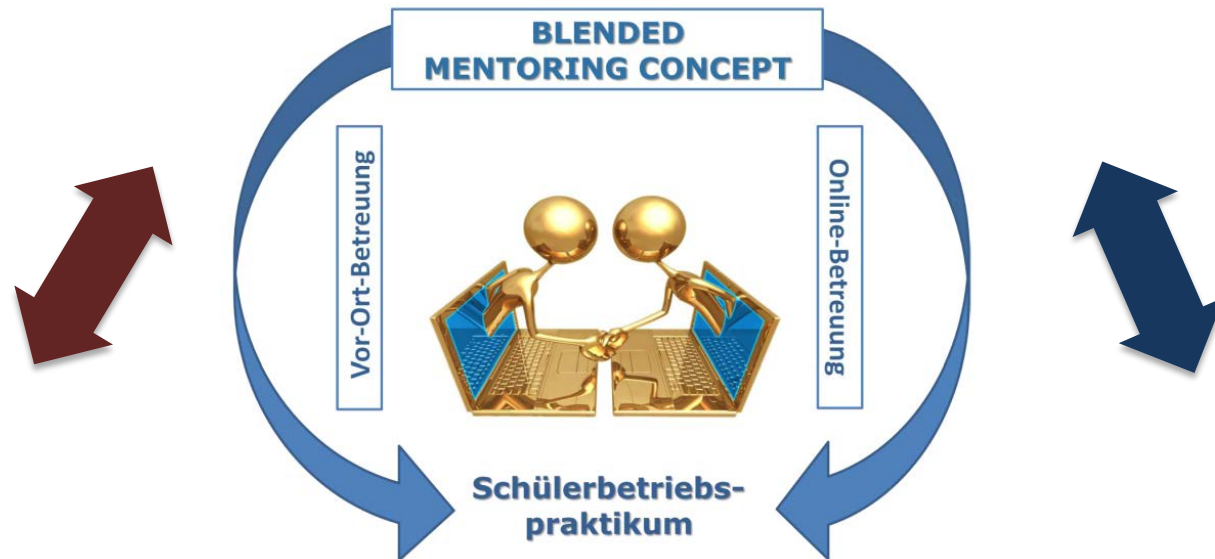
ads **Schule**

Albrecht-Dürer-Schule,
Berufskolleg der Stadt Düsseldorf

**Karl Schiller
Berufskolleg**
der Stadt Dortmund

Ludwig-Erhard-Berufskolleg
des Kreises Paderborn 

Begleit- u. Betreuungsinstrument zur individuellen Förderung



Berufsorientierung



Lernumgebung

BMC als Begleit- u. Betreuungsinstrument zur individuellen Förderung

Eingestellt von Lehrerin um 15:27

Kategorie 1. Vor dem Praktikum

2 Kommentare:



Michelle hat gesagt...

Ich erwarte, dass ich freundlich von den Mitarbeitern empfangen werde. Das mir der Betrieb und meine Arbeitsbereiche ausführlich gezeigt werden. Ich nicht ausgenutzt werde, sondern behandelt wie die anderen Mitarbeiter auch. Auserdem erwarte ich, dass ich etwas über den Beruf erfahre und die Tätigkeiten ausübe, die für den Beruf der Einzelhandelskauffrau üblich sind. Ich möchte herrausfinden, ob der Beruf meine erwartngen erfüllt und meinen Berufswunsch verstärkt, oder ob ich keinen gefallen daran finde.

31. Januar 2010 21:41



Lehrerin hat gesagt...

Michelle, ich wünsche dir, dass sich deine Erwartungen erfüllen und dass du nach dem Praktikum mehr Informationen und Erfahrungen gesammelt hast, um einen Ausbildungsberuf zu wählen. Sei so aufgeschlossen und freundlich, wie ich dich in meinem Unterricht kenne, und die anderen Mitarbeiter werden dich bestimmt auch freundlich behandeln.

3. Februar 2010 13:54

BMC als Begleit- u. Betreuungsinstrument zur individuellen Förderung

Donnerstag, 18. Februar 2010

Besuch

Hallo Mansur,

leider schaffe ich es nicht, dich bis zum Ende dieser Woche zu besuchen. Allerdings war unsere Kommunikation im Blog sehr ergibig: Ich habe sehr viel über dein Praktikum erfahren, so dass ich vermutlich keine Überraschungen beim Besuch erleben werde :)

Solltest du noch Fragen haben, bitte melde dich.

Viele Grüße

Eingestellt von Lehrerin um 10:51
Kategorie 6. Was ich noch sagen wollte ...

1 Kommentare:



Mansur hat gesagt...

Hallo,

ach das ist kein problem, wir sehen uns ja Dienstag:D

Naja bis Dienstag dann, danke nochmals für die gute Kommunikation!

Viele Grüße Mansur

18. Februar 2010 17:38

BMC als Begleit- u. Betreuungsinstrument zur individuellen Förderung

Sonntag, 6. Februar 2011

Alles Gute für den ersten Tag!

Hallo Philipp!

Ich wünsche Ihnen viel Glück morgen an Ihrem ersten Praktikumstag. Ich hoffe, dass Sie in den kommenden drei Wochen viele neue Eindrücke bekommen, die Ihnen bei der zukünftigen Berufswahl helfen. Falls es irgendwann Schwierigkeiten oder Probleme geben sollte, teilen Sie es mir umgehend mit, so dass wir zeitnah eine Lösung finden können!

Alles Gute und viel Erfolg!

H. [REDACTED]

Eingestellt von H. [REDACTED] um 21:43 0 Kommentare



BMC als **Lernumgebung**

Raum

- Vor-Ort-Betreuung
- Online-Betreuung

Zeit

- Kontinuität
- Nachhaltigkeit

Personen

- Lehrkräfte, (Mit-)Schüler
- Betriebliche Betreuer u. a.

Medien

- Text, Audio
- Bild, Video

BMC als Lernumgebung

(Vor-Ort- & Online-Betreuung)

1 Kommentare:

 **Frau** hat gesagt...

Hallo Sabrina,

Ihre Einträge sind nach wie vor sehr gut !!!

Wie gesagt, freue ich mich sehr auf den Besuch bei Ihnen. Ich habe heute mit Ihrem Betrieb telefoniert. Da Ihr Betreuer aber leider nicht da war, melde ich mich am Donnerstag noch einml telefonisch, um den reservierten Termin bestätigen zu lassen. Diesen haben wir zunächst auf Montag, den 21.02. um 09:30 Uhr gelegt. Ich hoffe, dass das klappt.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine weitere angenehme Praktikumswoche in Ihrem Betrieb mit vielen interessanten Aufgaben.

P.

14. Februar 2011 15:40


BMC als Lernumgebung (Kontinuität & Nachhaltigkeit)

eine Ausbildung zu geben nicht hat.

Bitte informieren Sie mich!!!


Danke
Mansur

11. Februar 2010 17:38

 **Lehrerin** hat gesagt...

Gut, dass du nachfragst. Es ist natürlich schwierig für dich, diese Aufgabe zu bearbeiten. Du kannst aber Folgendes machen: Erkundige dich bitte bei dem Meister, wie seine Ausbildung ausgesehen hat und was man machen muss, um einen Meiseterbrief zu bekommen.

12. Februar 2010 13:33

 **Mansur** hat gesagt...


Hmm, der "Meister" hat das alles selber und freiwillig gelernt, der weder eine Ausbildung noch ein Meisterbrief :D

Der hat alles in Russland gelernt.

Naja mehr kann ich nicht sagen! Bitte informieren Sie mich Frau Manns, ich bin gerade Hilflos:(

LG Mansur

12. Februar 2010 17:00

 **Lehrerin** hat gesagt...

Alles klar, Mansur!

Ich habe genug Informationen. Die Aufgabe ist für dich erledigt :) Ich finde es gut, dass du dich sehr bemüht hast.

BMC als Lernumgebung

(Autoren, Leser)

2 Autoren können in diesem Blog veröffentlichen

 [Christof Gockel](#) christof.gockel@gmail.com **admin** - [admin-rechte wieder entziehen](#)

 [rpasing](#) rpasing@yahoo.de **admin** - [admin-rechte wieder entziehen](#)

AUTOREN HINZUFÜGEN



Blog-Leser Ihr Blog kann maximal 100 Leser haben.

Wer kann dieses Blog aufrufen?

Jeder Nur diese Leser Nur Blog-Autoren

Laden Sie einige Nutzer zum Lesen des Blogs ein

[Aus Kontakten auswählen](#)

E-Mail-Adressen mit Kommas trennen. Blog-Autoren haben bereits Zugriff.

EINLADEN

ABBRECHEN

Mein Jahres Praktikum

Das ist der Blog über mein Jahrespraktikum.

[Startseite](#)

[Verhaltensregeln](#)

[Praktikumshinweise](#)

[Meine Praktikumserwartungen](#)

[Erkundungsaufträge](#)

[Praktikumsberichte](#)

[Übermich](#)

Praktikumsberichte

Praktikumsbericht vom 10.9.2010

Heute war mein 1. Tag in meinem Praktikum bei Bauhaus.

Ich lernte meinen Ansprechpartner Herrn Spock kennen & wurde vom Abteilungsleiter begrüßt.

Ich kam in die Sanitärabteilung wo ich mit Frau Kornacker arbeitete. Am Anfang sollte ich Waren die zurück kamen in die Regale wieder einsortieren. Danach haben wir angefangen einen Gang umzubauen und die alten Paletten durch neue ersetzt wo ich die Waren dann drauf stapeln sollte.

Die alten Paletten habe ich mit dem Hubwagen dann in den Hinterhof gebracht wo sie per Gabelstapler gestapelt wurden.

Um 13:30 habe ich dann Pause bis 14 Uhr gemacht. Danach haben wir weitergemacht und haben dafür bis 15:30 gebraucht.

Als wir fertig waren habe ich mich an der Information abgemeldet und durfte nach hause gehen.



Beitragende

Dennis.

Christof Gockel

Lehrerin

Leser

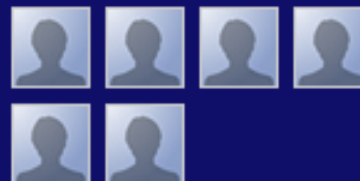


Verfolgen

mit Google Friend Connect



Regelmäßige Leser (6)




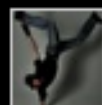
Sie sind bereits Mitglied? [Anmelden](#)

So, nun wünsche ich Ihnen viel Spaß und natürlich interessante Eindrücke und Erfahrungen im Rahmen Ihres Praktikums. Ich bin schon sehr gespannt auf Ihre Weblogeinträge.

Viele Grüße aus Paderborn

Christof Gockel

7. Februar 2011 20:12 



ignite hat gesagt...

Hallo Herr Gockel =)

Freut mich, dass sie die Einladung bereits angenommen haben! Die von ihnen genannte Einstellung werde ich doch direkt mal aktivieren, um nicht nur Sie, sonder auch meine Betreuerin auf dem Laufenden zu halten!

Und Frau D_____, Sie haben von mir noch eine Einladung als Autorin erhalten, damit Sie auch wann immer Sie wollen mir hier etwas hinterlassen zu können und nicht nur kommentieren können!

Ich wünsche dann noch einen schönen Abend an alle hier!

7. Februar 2011 20:38

BMC als Lernumgebung (Text, Bild, Video)

2010 (0)

09/19 - 09/26 (0)

Tatkräftig mitgewirkt

SEITEN

- Startseite
- Deine Verhaltensregeln
- Berufsbild Steckbrief
- Praktikumsvermittlung
- Praktikumsstellen
- Einkaufsaufträge
- Berichte

BEZUGNEHME

- Adriano*
- Lehrerin

LESER

Verfolgen mit Google Friend Connect

Regelmäßige Leser (4)

2010 (0)

09/19 - 09/26 (0)

Tatkräftig mitgewirkt

SEITEN

- Startseite
- Über mich
- Unsere Verhaltensregeln
- Einkaufsaufträge
- Berichte
- Erwartungswort

LESER

Verfolgen mit Google Friend Connect

Regelmäßige Leser (2)

2010 (0)

09/19 - 09/26 (0)

Tatkräftig mitgewirkt

SEITEN

- Startseite
- Über mich
- Unsere Verhaltensregeln
- Einkaufsaufträge
- Berichte
- Erwartungswort

LESER

Verfolgen mit Google Friend Connect

Regelmäßige Leser (2)

2010 (0)

09/19 - 09/26 (0)

Tatkräftig mitgewirkt

SEITEN

- Startseite
- Über mich
- Unsere Verhaltensregeln
- Einkaufsaufträge
- Berichte
- Erwartungswort

LESER

Verfolgen mit Google Friend Connect

Regelmäßige Leser (2)

Mein Praktikumsberuf

Goldschmied/in



Ein neues, lebendiges Gold.

Verfolgen mit Google Friend Connect

Regelmäßige Leser (2)

Sie sind bereits Mitglied? [Anmelden](#)

Blog-Archiv

- ▼ 2011 (6)
 - ▼ 01/30 - 02/06 (6)
 - Mein Praktikumsberuf
 - Mein Praktikumsbetrieb
 - Erwartungen an mein Praktikum
 - Wochenrückblick
 - Drei Arbeitsvorgänge
 - Meine Tätigkeiten

2010 (0)

09/19 - 09/26 (0)

Ihr Bericht

Halle Kerstin,

Ich mag die Gestaltung Ihres Weblogs mit den Einkaufsfuttern. Das Bild macht Lust, bei Mexx einzukaufen.

Ihr Bericht klingt spannend. Sogar ein Ladendetektiv. Schon finde ich, dass ihr Ansprechpartner Ihnen bei Mexx, Ihnen nützliche Hinweise zum Umgang mit Kunden gibt. Ich bin gespannt, wann Sie Ihr erstes Verkaufsergebnis schildern!

Viele Grüße
Isabella Knochenhauer

Verfolgen mit Google Friend Connect

Regelmäßige Leser (4)

2010 (0)

09/19 - 09/26 (0)

Ihr Bericht

Halle Kerstin,

Ich mag die Gestaltung Ihres Weblogs mit den Einkaufsfuttern. Das Bild macht Lust, bei Mexx einzukaufen.

Ihr Bericht klingt spannend. Sogar ein Ladendetektiv. Schon finde ich, dass ihr Ansprechpartner Ihnen bei Mexx, Ihnen nützliche Hinweise zum Umgang mit Kunden gibt. Ich bin gespannt, wann Sie Ihr erstes Verkaufsergebnis schildern!

Viele Grüße
Isabella Knochenhauer

Verfolgen mit Google Friend Connect

Regelmäßige Leser (4)

RUND UM S PRAKTIKUM (KONDITIONEN HÄNDEN)

ÜBER MICH

Mignacio Bonn/double-P-place, NRW, Germany

Ein Roman! Fragt einfach, denn fragen kostet nichts =)

MITTWOCH, 9. FEBRUAR 2011

Tätigkeiten in Tag 2

1. Ich musste einen Regal lange schwere fettige Backbleche säubern.
- Ein-Viertel Pause, die ich mir auch verdient habe!! Denn schließlich habe ich es blitzblank gemacht, sodass die Mitarbeiterinnen erstaunt waren.
2. Durfte Teig ausstehen (3 Bleche voll), dass mir eine Mitarbeiterin die mir oft was zu tun gibt vorher ausgerollt hatte.
3. Musste dem Chef bei einem Gebäck beim formen helfen, dass zu anfangs für mich

LESER

Verfolgen mit Google Friend Connect

Regelmäßige Leser (3)

Sie sind bereits Mitglied? [Anmelden](#)

BLOG-ARCHIV

CHIY

▼ (6)

Posting [Kommentare](#) [Einstellungen](#) [Design](#) [Monetisieren](#) [Statistiken](#) [Blog anzeigen](#)

[Neuer Post](#) [Posts bearbeiten](#) [Seiten bearbeiten](#)

Titel:

[Html bearbeiten](#) [Verfassen](#)

Schriftart **b** *i* [Vorschau](#)

Einträge verfassen

Videos hochladen

Fotos hochladen

[Post-Optionen](#) Labels für diesen Post: [Alle anzeigen](#)

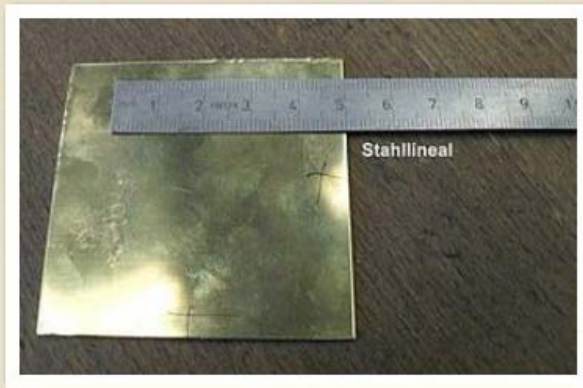
Tastaturkürzel: drücken Sie Strg zusammen mit: *B* = Fett, *I* = Kursiv, *P* = Veröffentlichen, *S* = Speichern, *D* = Entwurf [mehr](#)

POST VERÖFFENTLICHEN **JETZT SPEICHERN**

[Zur Postliste zurückkehren](#)

BMC als Lernumgebung (Text, Bild, Video)

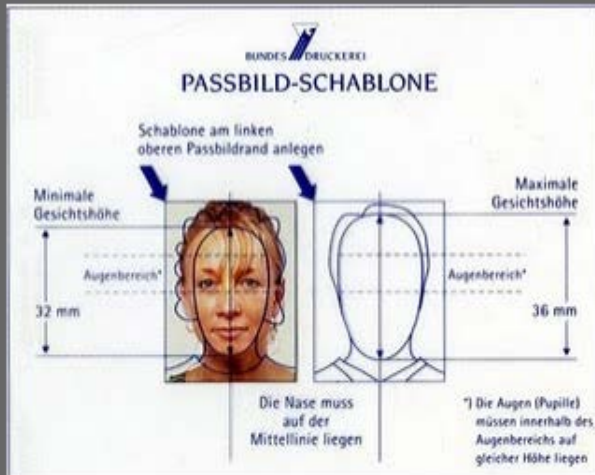
7. Februar



Zuerst schnitt ich aus einem Messingblech ein 50 mm x 50 mm großes Stück zu.



Eingestellt von Michael um 11:53 1 Kommentare



So sieht die Passbild-Schablone/Maske womit man biometrische Passbilder für amtliche Personalausweise erstellt. Für jedes Land gibt es verschiedene Schablonen.

12. & 13. Tag in der Kinderarztpraxis

Hier ist noch ein bild wo ich ander Anmeldung sitze und einen Termin ausmache mit einer Patientin :-)



PRAKTIKUM ALS ALTENPFLEGER

Donnerstag, 31. März 2011

BMC zur Berufsorientierung

Hallo Frederic, ich bin ganz begeistert. Dank deiner detaillierten Beschreibungen samt Fotos kann ich mir ein gutes Bild von deiner Einrichtung machen. Es tut mir sehr leid, dass du bereits so schnell mit dem Thema "Tod" konfrontiert wirst. Es ist sicherlich nicht einfach neben den vielen anderen neuen Eindrücken mit so einer Nachricht einfach fertig zu werden. Leider wirst du, falls du den Beruf des Sanitäters weiterhin verfolgst, so etwas sicherlich noch häufiger erleben. Aber ich schätz dich so ein, dass du da sehr realistisch bist und auch das notwendige "dicke Fell" besitzt, um damit klarzukommen. Wie wird so ein Vorfall den anderen Bewohnern erklärt? Du beschreibst ja auch, dass du offenbar auch mit einigen Bewohnern schonengeren Kontakt hattest beim Essen anreichen. Wie bist du dabei vorgegangen? Gibt es dabei Esshilfen oder besonderes Geschirr oder Besteck, dass du verwendest? Eine Frage hätte ich auch noch. Du schreibst von einem "Demenzgarten". Da muss ich ehrlich zugeben, dass ich so etwas gar nicht kenne. Ich habe zwar schon viele Einrichtungen besucht, aber einen Demenzgarten habe ich noch nie gesehen. Kannst du mir evtl. mal etwas genauer davon berichten? Das würde mich wirklich interessieren. Ich freue mich über deinen guten Start. Weiter so! Herzlichen Gruß sendet dir R.

Kurze Erklärung zu dem Umgang mit dem Thema Tod

In einem Altenheim oder ähnlichen Einrichtungen ist es schwer nicht mit dem Thema Tod konfrontiert zu werden. Bewohner sterben und neue kommen nach. Doch wird das Thema nicht Todgeschwiegen sondern offen ausgesprochen. Auch die Bewohner bekommen mit wenn andere Verbsterben oder in ein Krankenhaus überwiesen werden und gehen damit zumindest nach aussen hin gelassen um. Aber um den Umgang mit dem Thema zu lernen wird es in der dreijährigen Ausbildung zu dem Thema auch ein Seminar geben und auch im Unterricht beigebracht.

Eingestellt von Freddy um 02:42 0 Kommentare



Ich stelle vor: Der Demenzgarten

Die Bewohner tragen alle dezente Magnetarmbänder die (sollte der Bewohner sich einer Außentür nähern) ein Signal zu einer Station in das Büro geben. Dort wird dann eingeblendet welcher Bewohner sich welcher Tür nähert dort ist dann zu entscheiden ob man den Bewohner wieder reinbringen sollte oder nicht. Die Nachrichten die auf die Stationen eingehen sind dann Demenzalarme. Sollte alles in Ordnung sein haben die Betreuer oder Pfleger die Möglichkeiten entweder mit einem anderen Magneten das armband wieder abzuschalten oder auf der Station den Alarm zu beenden. Der Demenzgarten ist ein größerer abgesperrter Garten wo sich die Bewohner drinn frei bewegen können ohne Angst zu haben das dieser irgendwie verschwindet. Dieser exsistier etwa seit einem Jahr und findet bei den bewohnern (zumindest bei gutem Wetter) hohen zuspruch. Ind der kälteren Jahreszeit Überwintern die meißten Pflanzen In der alten Schlosserei da sie nicht unbeding Wetterfest sind diese werden dann wenn es wieder wärmer wird inklusive Speifass in die erde gelassen.

BMC zur Berufsorientierung

Es macht mir Spaß und ich möchte diesen Beruf auch unbedingt bei Hornbach lernen. Weil mir das Klima dort sehr gut gefällt. Und eins sage ich ihnen mein Chef dort meinte ich habe sogar gute Chancen.

[17. Februar 2010 19:46](#)

[Lehrerin](#) hat gesagt...

Klasse Aussichten, Dennis!!!

Zunächst einmal: Diese Aufgabe hast du sehr gut bearbeitet! Man sieht, du hast dich im Betrieb wirklich über alles Wichtige erkundigt.

Ich finde es toll, dass du diesen Beruf und auch bei Hornbach erlernen willst.

Wenn dein Chef dir gute Chancen voraussagt, frage ihn doch mal, ob du deine Bewerbung um einen Ausbildungsplatz bei Hornbach einreichen kannst.

Und wer weiß, vielleicht geht die Karriere des künftigen Hornbach-Bezirksmanagers Dennis bald los :-)
Viel Erfolg und natürlich weiter viel Spaß.

Viele Grüße

[18. Februar 2010 13:46](#)

[Dennis](#) hat gesagt...

Also ich habe schon mit ihm geredet und meine Bewerbung abgegeben daraufhin hat er mir einen Aushilfsjob angeboten den ich angenommen habe und mit dem Ausbildungsplatz hoffe ich wird auch klappen

[20. Februar 2010 11:30](#)

[Lehrerin](#) hat gesagt...

Du hast nun "einen Fuß in der Tür", was eine sehr gute Voraussetzung für einen Ausbildungsplatz ist. Gratuliere!

[22. Februar 2010 17:08](#)

BMC zur Berufsorientierung

Mittwoch, 2. März 2011

Heute war mein letzter Tag, denn am Weiberfastnacht hat der Betrieb "Wohnambiente" geschlossen und so habe ich mich schon heute verabschiedet. Ich habe so wie die letzten Tage paar Prospekte beklebt, etwas aus dem Auto rausgeholt und auch paar Bettwäschen gebügelt. Mir gefiel dieses Praktikum sehr und es hat mir viel in meiner Berufsorientierung geholfen. Ich habe in diesen drei Wochen eine große Vorliebe und sehr starkes Interesse für Tapeten, Stoffe und Teppiche entwickelt. Die Arbeitskollegen sowie auch der Chef haben mich sehr gut unterstützt. Vorallem die Ausflüge zu den Kunden hat mir sehr viel Spaß gemacht. Den letzten Tag sollte ich für mich und die anderen was beim Bäcker holen und zusammen nochmal das letzte mal mit Ihnen essen. Ich fand es sehr schön und wenn ich noch mal ein Praktikum haben sollte würde ich mich wieder dort bewerben.

Eingestellt von eli rajn um 08:49



1 Kommentare:

hat gesagt...

Liebe Eliska,
wie schön, dass dir die Beschäftigung mit Tapeten, Stoffen, Teppichen und Farben gefallen hat. Vielleicht kann es ja ein Beruf werden - wie werden ja noch darüber sprechen.
Offenbar hattest du auch einen sehr guten Kontakt zu deinen Kolleginnen und Kollegen, was bestimmt auch an deiner freundlichen Art lag.
Herzlichen Glückwunsch zu den vielen positiven Eindrücken.
Bitte überprüfe, ob du alle Aufgaben vollständig bearbeitet hast - bis Mittwoch hast du noch Zeit.
Und noch viel Spaß im Karneval!

3. März 2011 12:43

Einschätzung & Erfahrungen einer Lehrkraft



„Noch immer bin ich von der webbasierten Praktikumsbetreuung begeistert. Es ist zum einen toll, **wie individuell die Lernenden ihre Blogs gestalten** und auch **tatsächlich für kurze Berichte nutzen**. Zum anderen merke ich, dass **meine Kommentare persönlicher** sind als im Falle von Praktikumsberichten in der Praktikumsmappe. Die Praktikumsmappen sammelte ich zu einem festen Zeitpunkt von allen Schülern ein, korrigierte sie und gab sie mit kleinen Anmerkungen zurück. Durch die von den Schülern persönlich gestaltete Weblog-Umgebung **verändert sich auch meine Herangehensweise.**“

Die nächsten Schritte . . .




centre for
vocational
education and
training
cevet.upb.de



- InLab-Forum: November 21./22.11.2011
- Informations- und Fortbildungsworkshops in Absprache
- Publikationen





Publikationen im Rahmen des Projektes InLab




Ausgangslage zur individuellen Förderung und selbstgesteuerten Kompetenzentwicklung in der berufsschulischen Grundbildung. *Grundlegung zum Projekt InLab.*

InfoLab 1



Berufsorientierung - Neue Profilierung als Chance und Herausforderung der Bildungsgänge im Übergangssystem. *Grundlagentext zur Entwicklungsarbeit.*

InfoLab 2



Die Rollenbasierte Kompetenzbilanz - Berufsorientierung im Übergangssystem gestalten. *Ein Prototyp aus Arbeitsbereich III.*

InfoLab 3




www.inlab-forum.de




Qualitätskompass Individuelle Förderung. *Grundidee und Leitlinien zur Gestaltung von Förder- und Entwicklungsprozessen.*

InfoLab 4



Moderne Mentoringssysteme für Schülerbetriebspraktika im Übergangssystem. *Organisationsüberlegungen und Konzepte.*

InfoLab 5



H.-Hugo Kremer
Andrea Zoyke
(Hrsg.)

**Individuelle Förderung
in der beruflichen
Bildung**

Grundlegung und Annäherung im Kontext von
Forschungs- und Entwicklungsprojekten





Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Fragen,
Anregungen?



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft



centre for
vocational
education and
training

cevet.upb.de

